

Bericht der Niedersächsischen Landesschulbehörde an das Aufsichtsgremium

im Rahmen der Umsetzung des Erlasses
„Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“

RdErl. d. MK v. 7.7.2011 - 21-82101/3-2 (SVBl. 8/2011 S.275) - VORIS 22410

für den
Berichtszeitraum vom 1.1.2013 bis zum 31.12.2013
– Kurzfassung –

Inhalt

Vorbemerkungen

Umfrage zu den Aktivitäten und Voraussetzungen im Bereich „Region und ihre Sprachen“

Landesweite Auswertung

Regionale Auswertung

Interpretation der Ergebnisse

Beratung und Unterstützung durch die Niedersächsische Landesschulbehörde

Auszeichnung von Schulen

Anrechnungsstunden für Projekt und Starterschulen

Außendarstellung, Internetpräsenz und Öffentlichkeitsarbeit

Fortbildungen

Lesewettbewerb „Schölers leest Platt“ 2013

Fortbildungen

Lehrmaterial für den Unterricht in der Primar- und Sekundarstufe

Die Zusammenarbeit mit Landschaften und Landschaftsverbänden

Die Immersionsmethode im Rahmen der Sprachbegegnung und Sprachfortführung
Niederdeutsch / Saterfriesisch

Modellprojekt „Ostfriesland und das Saterland als Modellregion für frühe
Mehrsprachigkeit“

Schlussbemerkung



Niedersächsische Landesschulbehörde
Neddersassisch Landesschoolamt
Skoulamt fon't Lound Läichsaksen

Vorbemerkungen

Zum 1.8.2011 ist der Erlass „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“ in Kraft gesetzt worden. Darin wurde u. a. festgelegt, dass die Umsetzung des Erlasses und der im Rahmen der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen eingegangenen Verpflichtungen Niedersachsens im Bildungsbereich durch ein Aufsichtsgremium überprüft werden soll. Das Gremium setzt sich aus je einem Vertreter/einer Vertreterin des Niedersächsischen Kultusministeriums, des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, der Niedersächsischen Staatskanzlei, der Landschaften und Landschaftsverbände sowie des Niedersächsischen Heimatbundes zusammen. Grundlage der Prüfung bildet der Bericht der Niedersächsischen Landesschulbehörde.

Vor dem Treffen des Aufsichtsgremiums am 07.02.2013 übermittelte die Niedersächsische Landesschulbehörde erstmals einen Bericht. Dieser enthielt Darstellungen, die nach wie vor Gültigkeit haben und auf die in diesem Bericht lediglich verwiesen wird.

Schwerpunkt dieses Berichts ist eine von der Niedersächsischen Landesschulbehörde durchgeführte Umfrage in den Schulen. Ferner werden wichtige Aktivitäten in ausgewählten Arbeitsfeldern der Beraterinnen und Berater dargestellt. Erstmals erfolgt eine Darstellung des Modellprojekts „Ostfriesland und das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“ auf Grundlage eines Berichts des Plattdütskbüros der Ostfriesischen Landschaft. In einer Schlussbemerkung schätze ich die Wirksamkeit der bislang getroffenen Maßnahmen aus Sicht der Niedersächsischen Landesschulbehörde ein.

Allen Beraterinnen und Beratern danke ich herzlich für die überaus engagierte Arbeit.

Cuxhaven im Februar 2014

Manfred Kück

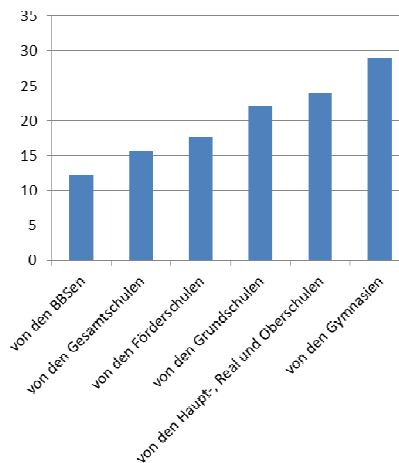
Fachdezernent für „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“

Umfrage zu den Aktivitäten und Voraussetzungen im Bereich „Region und ihre Sprachen“

Im März 2013 wurde an allen Schulen Niedersachsens eine Umfrage durchgeführt, um festzustellen, wie hoch die Aktivität im Arbeitsfeld „Die Region und ihre Sprachen“ und wie die Einstellungen zu diesem Aufgabenbereich im Lande ist. An die hinterlegte Schul-Mailadresse wurde jeweils ein Link auf eine Online-Umfrage gesandt mit der Bitte um Teilnahme. An der Umfrage teilgenommen haben 22 % der Schulen mit großen schulformspezifischen Abweichungen.

Auch wenn die Größe der Stichprobe ein repräsentatives Ergebnis erwarten lässt, ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse die Realität nicht ganz treffend abbilden, da wahrscheinlich Schulen mit einem höheren Aktivitätsgrad in überdurchschnittlichem Maße an der Umfrage teilgenommen haben.

An der Umfrage teilgenommen haben in Prozent

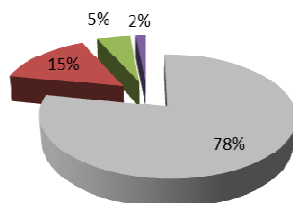


Um diesen Unsicherheitsfaktor abzubilden, sind im Folgenden jeweils die Schulen, die nicht teilgenommen haben, unter „keine Angabe“ mit in die Diagramme aufgenommen.

Landesweite Auswertung

1. Finden an Ihrer Schule außerunterrichtliche Veranstaltungen mit niederdeutschen / saterfriesischen Elementen statt (Schulfeste, Weihnachtsfeste, Theateraufführungen)?

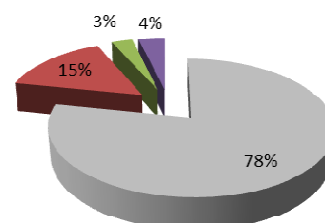
■ k.a. ■ nein ■ ja, gelegentlich ■ ja, regelmäßig



Jeweils ein knappes Drittel der Schulen gab an, dass dort zumindest gelegentlich außerunterrichtliche Veranstaltungen mit niederdeutschen bzw. saterfriesischen Elementen stattfinden (Diagramm 1) bzw. dass die Schule im AG- oder Betreuungsbereich ein solches Angebot vorhält (Diagramm 2).

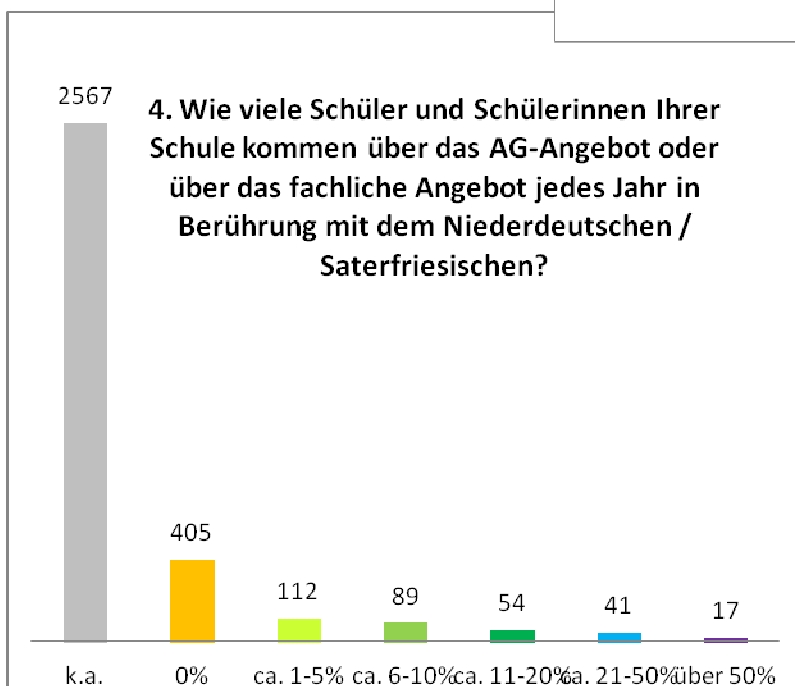
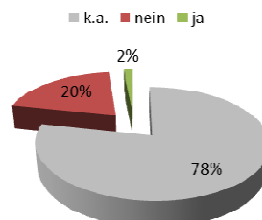
2. Gibt es an Ihrer Schule ein niederdeutsches / saterfriesisches AG- oder Betreuungsangebot?

■ k.a. ■ nein ■ ja, gelegentlich ■ ja, regelmäßig



Demgegenüber geben nur 10 % der teilnehmenden Schulen an, dass die kleinen Sprachen über die curricularen Verpflichtungen hinaus in den regulären Unterricht implementiert seien (Diagramm 3).

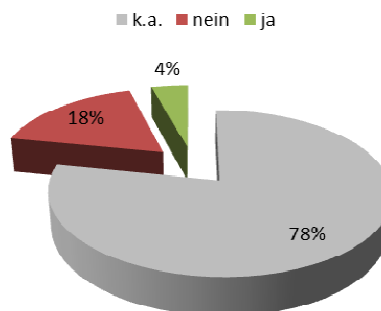
3. Ist an Ihrer Schule Nddt./Saterfr. (über die curr. Verpflichtungen im Fach Dt. hinausgehend) derzeit in den regulären Unterr. einzelner Fächer oder als eigenes Fach implementiert (z.B. als WPK, Pflicht-AG,...)



Während bei den meisten Schulen diese Angebote nur einen Bruchteil der Schüler erreichen, wird an einigen wenigen Schulen die Mehrzahl der Schüler mit solchen Angeboten erreicht (Diagramm 4).

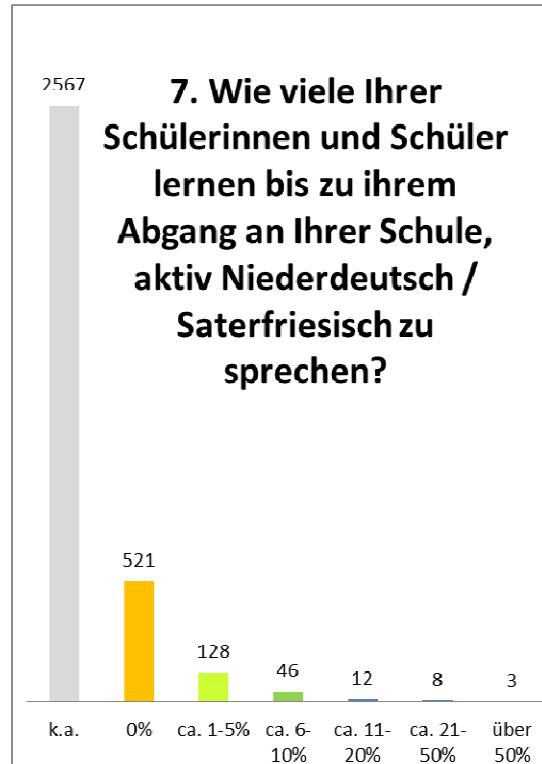
Wenn 4 % der Schulen insgesamt, d. h. 18 % der teilnehmenden Schulen, angeben, dass sie Maßnahmen zum Spracherwerb anbieten, so ist dies wahrscheinlich dahingehend zu interpretieren, dass viele Arbeitsgemeinschaften, Betreuungsangebote sowie viele der fachlichen Angebote auf den Erwerb von Sprachkenntnissen und nicht nur auf eine Sprachbegegnung zielen (Diagramm 5).

5. Gibt es an der Schule Maßnahmen zum Spracherwerb in Plattdeutsch/Saterfriesisch?

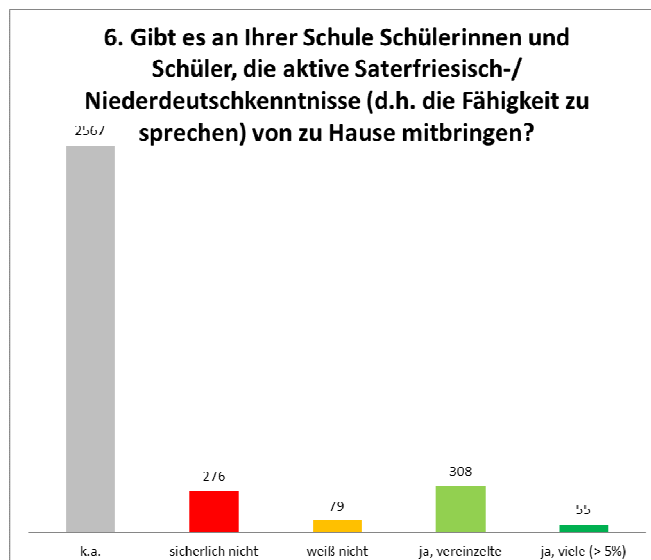


Da nur 18 % der teilnehmenden Schulen angeben, Maßnahmen zum Spracherwerb durchzuführen, ist es erstaunlich, dass dennoch 27 % von ihnen davon ausgehen,

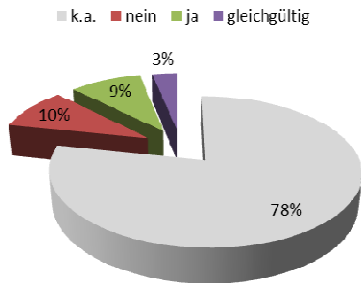
dass zumindest einige Schüler aktive Sprachkenntnisse während ihrer Schulzeit erwerben. Knapp $\frac{2}{3}$ dieser Schulen (18 % der Teilnehmenden) gehen jedoch davon aus, dass nur zwischen 1 und 5 % ihrer Schülerschaft solche Kenntnisse erwerben. Dies bedeutet umgekehrt, dass knapp 10 % der teilnehmenden Schulen davon ausgehen, dass über 5 % ihrer Schülerschaft aktive Sprachkenntnisse erwerben. 4 Promille der Teilnehmenden glaubt, die Mehrheit der Schülerschaft zum aktiven Sprechen zu befähigen (Diagramm 7).



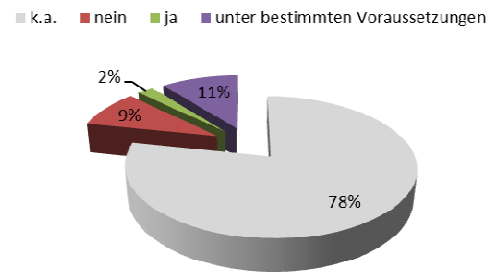
Während knapp die Hälfte der teilnehmenden Schulleitungen schätzt, dass ihre Schülerschaft keinerlei Vorkenntnisse bzgl. der beiden Sprachen von zu Hause mitbringt, geht die andere Hälfte überwiegend davon aus, dass nur vereinzelte Schülerinnen und Schüler solche mitbringen (Diagramm 6).



9. Halten Sie eine stärkere Implementierung des Saterfriesischen / Niederdeutschen an Ihrer Schule für wünschenswert?



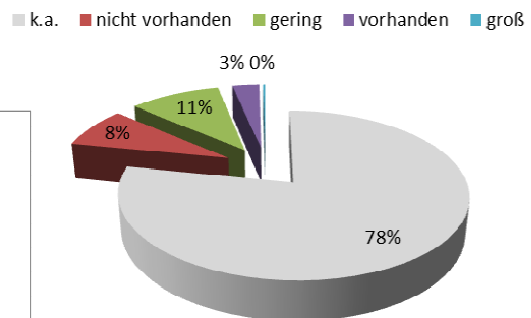
10. Halten Sie eine stärkere Implementierung des Saterfriesischen / Niederdeutschen an Ihrer Schule für möglich?



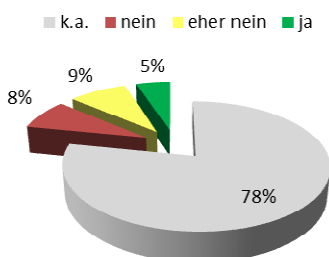
Während knapp die Hälfte der teilnehmenden Schulleitungen eine stärkere Implementierung des Niederdeutschen bzw. Saterfriesischen für wünschenswert hält (Diagramm 9), sehen die meisten von ihnen die Voraussetzungen dafür als momentan nicht gegeben (Diagramm 10).

Eine zumindest gewisse Bereitschaft des Kollegiums, sich diesen Aspekten zu widmen, sieht aber die Mehrheit immerhin als gegeben, wenngleich nirgends von einer großen Bereitschaft ausgegangen wird (Diagramm 11).

11. Wie schätzen Sie die Bereitschaft Ihres Kollegiums ein, Niederdeutsch oder Saterfriesisch (verstärkt) zu lernen und im Schulalltag zu verwenden?



12. Gibt es Ihrer Einschätzung nach Ressourcen, die eine (stärkere) Implementg. d. Saterfr./Nddt. an Ihrer Sch. ermöglichen würden (z.B. Sprecher der Sprache im Ort, Kollegen, die die Spr. sprechen, diese aber nicht im Unterr. verwenden, ...)?

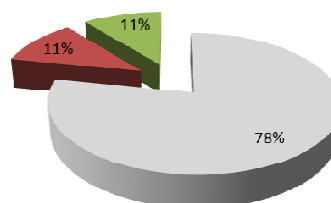


Die meisten teilnehmenden Schulen sehen allerdings derzeit keine Ressourcen, auf die sie für eine stärkere Implementierung der kleinen Sprachen zurückgreifen könnten (Diagramm 12).

Während wichtige Bestimmungen aus dem Erlass „Die Region und ihre Sprachen“ den teilnehmenden Schulleitungen überwiegend bekannt sind, trifft dies auf die Möglichkeit, Niederdeutsch als erwünschte Qualifikation anzugeben, nur auf die Hälfte zu (Diagramme 13 und 14).

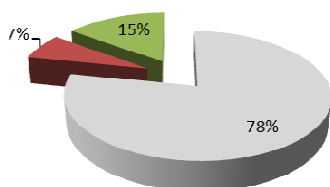
13. Ist Ihnen bekannt, dass Sie in Stellenausschreibungen für Lehr- und Honorarkräfte Niederdeutsch- oder Saterfriesischkenntnisse als erwünschte Kompetenzen angeben können?

■ k.a. ■ nein ■ ja



14. War Ihnen bisher bekannt, dass gemäß Erlass Die Region und ihre Sprachen (SVBl. 8/2011) Fachunterricht unter den im Erlass genannten Bedingungen auf Niederdeutsch/Saterfriesisch durchgeführt werden kann?

■ k.a. ■ nein ■ ja



Regionale Auswertung (ohne Grafiken)

Wie zu erwarten zeigt sich, dass ein Nord-Süd-Gefälle hinsichtlich der Aktivitäten wie auch hinsichtlich der Vorkenntnisse der Schülerschaft sowie der Ressourcenlage besteht. In geringerem Maße macht sich auch ein West-Ost-Gefälle bemerkbar, bedingt durch die größere Aktivität und die bessere Ressourcenlage im Westen des Landes (Ostfriesland, Oldenburger Münsterland sowie Bentheim/Emsland).

Der Grad der Implementierung der kleinen Sprachen in den Unterricht sowie in AGs und außerunterrichtliche Aktivitäten ist dabei überwiegend proportional zur Ressourcenlage (Vorkenntnisse der Schülerschaft etc.), allerdings gibt es hier auch Abweichungen nach oben und unten.

Eine Sonderrolle nimmt die Gemeinde Saterland ein, die – als Verbreitungsgebiet der saterfriesischen Sprache – separat aufgeführt wird. Aufgrund der Initiative der zuständigen Beraterin liegt hier eine deutlich bessere und damit repräsentativere Datenlage vor. Dort hat die Hälfte der Schulen Saterfriesisch in den regulären Unterricht implementiert (d. h. beispielsweise., dass in einzelnen Klassen der Schulen Immersionsunterricht stattfindet). Die Mehrzahl der Schulen hat saterfriesische Betreuungsangebote und weist außerschulische Aktivitäten auf.

Interpretation der Umfrageergebnisse

Inwieweit in den Schulen eine Sprachbegegnung auf Grundlage der Curricula des Faches Deutsch stattfindet, wurde nicht erhoben, da davon auszugehen war, dass die Schulen kaum repräsentativ in einer nicht anonymen Umfrage angeben würden, dass sie die Curricula nicht einhalten. Beobachtungen der Berater geben allerdings Anlass davon auszugehen, dass die regional- und minderheitensprachlichen Aspekte der Curricula insbesondere dort, wo die Schulbücher diese Aspekte nicht angemessen berücksichtigen, von den Schulen vernachlässigt werden, ungeachtet teilweise hoher Aktivitäten einzelner Lehrer und Ehrenamtlicher in den Schulen. Da der Spracherhalt im Sinne der Charta der Regional- oder Minderheitensprachen nur durch Vermittlung aktiver Sprachkenntnisse gefördert werden kann, galt es in erster Linie, die – im Rahmen des Erlasses eingeräumten – weitergehenden Möglichkeiten der Sprachvermittlung zu erheben.

Nach Einschätzung der Schulleitungen bringen in der Hälfte der Schulen keine, ansonsten i. d. R. unter 5 % der Schülerinnen und Schüler Vorkenntnisse mit. Die Mehrheit der niedersächsischen Schulen, auch in ländlich geprägten Gebieten, geht davon aus, dass 0 % ihrer Schüler aktive Regional- oder Minderheitensprachkenntnisse erwerben – mit Ausnahme von Ostfriesland und dem Saterland, wo die Mehrzahl der teilnehmenden Schulen davon ausgeht, dass über 1 % der Schülerschaft (an vereinzelt Schulen jedoch über 50 % der Schülerschaft!) aktive Sprachkenntnisse an der Schule/in ihrer Schulzeit bekommen. Die Aussichten, im Sinne der Charta die Sprechergemeinschaft zu stabilisieren, sind deshalb als gering zu bewerten, zumal auch die Mehrheit der Schüler, die z. B. an Immersionsunterricht teilnehmen, nicht außerhalb des Unterrichts Plattdeutsch oder Saterfriesisch als gesprochene Sprache nutzen.

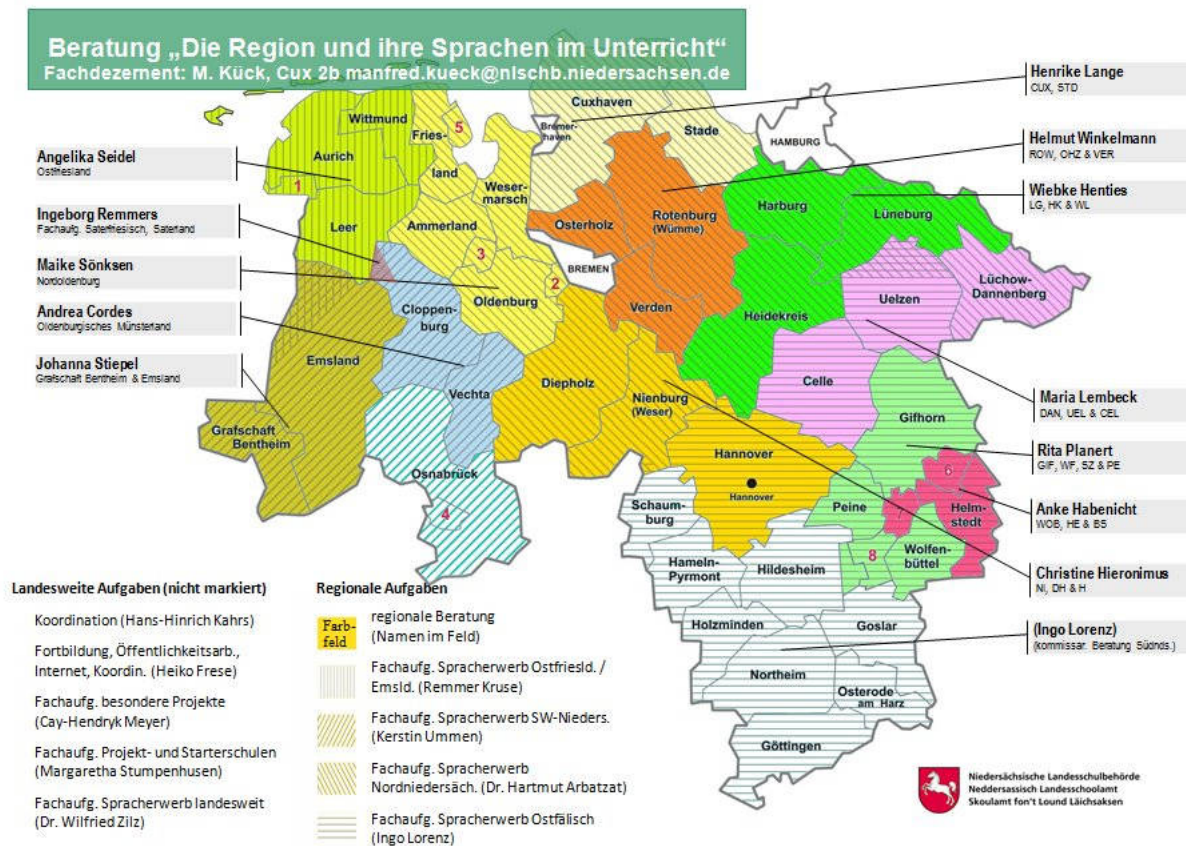
Für das Saterland ist der Grad der Aktivität der Schulen – verglichen mit dem nur niederdeutschsprachigen Gebiet – sehr hoch. Besorgniserregend ist allerdings, dass dort – nach Einschätzung der Schulleitungen – unter 5 % der Schüler Vorkenntnisse aus dem Elternhause mitbringen. Nach Einschätzung der Schulen gelingt es dort den Lehrenden, weiteren 1 bis 5 % der Schüler aktive Sprachkenntnisse zu vermitteln. Auch dies genügt – trotz der relativ hohen Aktivität der Schulen – meines Erachtens nicht für einen langfristigen Erhalt der Sprechergemeinschaft.

Beratung und Unterstützung durch die Niedersächsische Landesschulbehörde

Um eine kompetente und regional gut erreichbare Beratung aufzubauen, wurde unter fachlicher Beratung durch das Institut für niederdeutsche Sprache (INS) ein doppeltes landesweites Netz von Beratungen entwickelt. Während in kleinräumigeren Einheiten, die i. d. R. mehrere Landkreise umfassen, regionale Beraterinnen und Berater für methodisch-didaktische Fragestellungen zur Verfügung stehen, vermittelt die Beratung mit dem Fachauftrag „Sprache“ gezielt Sprachkompetenz. Letztere ist jeweils für einen dialektalen Großraum (Ostfalen, Nordniedersachsen, Ostfriesland, Südwestniedersachsen) zuständig.

Im Bericht 2012 wurde der Einsatz der Anrechnungsstunden ausführlich dargestellt. Inzwischen ist das Beratungsnetzwerk weitgehend vollständig; Lücken verbleiben im

Kreis Osnabrück und im südlichen Ostfalen, wo sich keine Bewerber auf die ausgeschriebenen Beraterstellen gefunden hatten. Von den 265 zur Verfügung stehenden Anrechnungsstunden werden 127 für die Beratung und Unterstützung der etwa 3000 Schulen in Niedersachsen eingesetzt. Zusätzlich werden für das Modellprojekt „Ostfriesland und das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“ 20 Anrechnungsstunden zur Verfügung gestellt, darunter 10 Stunden für eine Beratungstätigkeit im Rahmen des Projektes.



Auszeichnung von Schulen

Die Ausschreibung für Schulen erfolgte im Schulverwaltungsblatt 7/2012. Um die Verleihung des Titels „Plattdüütsche School“ bzw. „Seelterfräiske Skoule“ haben sich einundzwanzig Schulen beworben. Eine Beraterin war mit der Sichtung und Bewertung befasst und hat dem MK einen Vorschlag übermittelt, nachdem sie zuvor jede Schule besucht und beraten hat. Es soll in Kürze eine erste Gruppe von Schulen im Kultusministerium von der Ministerin ausgezeichnet werden (Nachtrag: Diese ist am 6.3.2014 erfolgt).

Anrechnungsstunden für Projekt- und Starterschulen

Für die Unterstützung von Schulen, die erstmals bedeutende Projekte zur Implementierung von Niederdeutsch an ihren Schulen durchführen, stellt das Land Niedersachsen 100 Anrechnungsstunden zur Verfügung. Ebenso werden Schulen gefördert, die bereits regelmäßig bedeutende niederdeutsche Projekte durchführen und die die Ergebnisse ihrer Arbeit anderen Schulen zur Verfügung stellen. Die

Antragstellung erfolgte jeweils über die Landesschulbehörde zum 1.2. bzw. 1.8. eines Jahres. Die Genehmigung erfolgt für ein Jahr und kann um ein weiteres Jahr verlängert werden. Es stehen pro Schule maximal 3 Stunden zur Verfügung.

Beide Ausschreibungen mit der Aussicht auf Anrechnungsstunden sollten Schulen ermuntern, Niederdeutsch bzw. Saterfriesisch in den Schulalltag zu integrieren.

Die Ausschreibung von Stundenpaketen zur Förderung der niederdeutschen Sprache im Unterricht stieß auf reges Interesse. Insgesamt 35 Schulen konnten Stundenpakete als Projekt- oder Starterschulen zugewiesen werden. 105 Unterrichtsstunden werden dafür eingesetzt, um bestehende Aktivitäten fortzusetzen oder neue Projekte zu beginnen. Zu den ausgewählten Schulen zählen 30 Grundschulen und je eine HRS, RS, KGS sowie zwei Gymnasien. Drei der Grundschulen fördern die Minderheitensprache Saterfriesisch. 21 Bewerbungen kommen aus der RA Osnabrück, aus der Regionalabteilung Lüneburg gingen acht Bewerbungen und aus der Regionalabteilung Braunschweig fünf Bewerbungen ein. Aus der Regionalabteilung Hannover bewarb sich lediglich eine Schule.

Im November 2013 fand eine landesweite Dienstbesprechung dieser Schulen statt. Im Rahmen von Präsentationen und Workshops tauschten die Schulen die Ergebnisse aus. Die von den Schulen erstellten und eingereichten Unterrichtsmaterialien werden gesammelt und sollen aufbereitet anderen Schulen zur Verfügung gestellt werden.

Außendarstellung, Internetpräsenz und Öffentlichkeitsarbeit

Die Nutzung des Beratungsangebots für Niederdeutsch und Saterfriesisch über die Homepage der Niedersächsischen Landesschulbehörde ist im abgelaufenen Berichtsjahr gestiegen. Die dazugehörige Unterseite <http://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu/schulen/unterricht-faecher/schulformuebergreifende-beratung/region-im-unterricht> wurde um Links ergänzt. Auf aktuelle überregional relevante Aktionen und Veranstaltungen wurde, erstmalig auch auf der Startseite der Homepage, hingewiesen.

Lokale und regionale Veranstaltungen sowie vereinzelte Beratungsprojekte, insbesondere aber der Lesewettbewerb sowie die plattdeutschen und friesischen Aktionen zum Bundesweiten Vorlesetag (bes. die landesweite Lesestaffel), die die Beraterinnen und Berater sowie die im Netzwerk mitarbeitenden Schulen durchgeführt haben, fanden vielfach eine beträchtliche Resonanz in der Presse sowie im Rundfunk und im Lokal- und Regionalfernsehen (Pressespiegel in Auswahl s. Anlage).

Die landesweite Rundmail „Platt un Satersch in de School in Neddersassen“ wurde 2013 neunmal verschickt. Sie bietet Schulleitungen, Beratern, Kooperationspartnern, Lehrkräften und Ehrenamtlichen umfangreiche Hinweise auf Fortbildungen, einschlägige Veranstaltungen, vorbildliche Unterrichtsbeispiele, außerschulische Lernorte sowie auf für Schülerinnen und Schüler geeignete Websites und gibt im Anhang oder per Link Unterrichtsmaterialien, Materialien zu Fortbildungszwecken etc. weiter.

Das niederdeutsche Musikfestival (Bandcontest) 'Plattsounds', ausgerichtet von der Oldenburgischen Landschaft und dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und auch von letzterem maßgeblich finanziert, trug auch im vergangenen Jahr zur Präsenz des Niederdeutschen in der Jugendkultur Niedersachsens bei. Die Vorbereitung des Festivals wurde von uns im Rahmen der Mitarbeit eines Beraters im Arbeitskreis "Platt is cool" unterstützt.

Fortbildungen

In vielen Regionen Nordniedersachsens wurden im abgelaufenen Berichtsjahr zahlreiche Fortbildungen sowie Dienstbesprechungen mit fortbildendem Charakter von den Beraterinnen und Beratern für *die Region und ihre Sprachen im Unterricht* für Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeiter sowie ehrenamtliche AG-Leiter angeboten. Daneben wurden Fortbildungen von Kooperationspartnern in Form von organisatorischer Unterstützung, Vermittlung von Referenten, eigenen Beiträgen etc. unterstützt. Diese Fortbildungen waren in aller Regel gut besucht. Daneben haben die Arbeitskreise der Beraterinnen und Berater sowie der Landschaften und Landschaftsverbände mit Unterstützung bzw. unter Koordination der Beratung weitergearbeitet. In der Region Braunschweig allerdings ist zum zweiten Mal eine Veranstaltung mangels Interesses abgesagt worden. Es wird nun überlegt, in Südniedersachsen Fortbildungen landschaftsübergreifend anzubieten.

Auf Landesebene wurde 2013 ein neuntägiger „Grundkurs“ nach dem seit 2009 bewährten Modell, bestehend aus drei Modulen, neu begonnen. Das zweite Modul dieses Kurses sowie eines im Jahr 2012 begonnenen Kurses wurden durchgeführt, daneben das 3. und abschließende Modul eines im Jahr 2011 begonnenen Kurses. Am Rande des in Stapelfeld durchgeführten ersten Moduls wurde am 24.4.2013 in der Katholischen Akademie Stapelfeld ein „Plattdüütschen Markt“ für Lehrkräfte sowie für die interessierte Öffentlichkeit aus dem Südoldenburger Raum durchgeführt, in dessen Rahmen beteiligte Referentinnen und Referenten sowie außerschulische Organisationen Workshops, Informationen, Unterrichtsmaterialien und Möglichkeiten zur Netzwerkbildung anboten. Das Niedersächsische Institut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) konnte, trotz schwieriger Rahmenbedingungen, die Durchführung der Kurse realisieren. Die Zusammenarbeit mit dem NLQ war auch an dieser Stelle außerordentlich ertragreich.

In Zusammenarbeit mit der Universität Oldenburg wurde, ausgehend vom Zertifikatsmodul „Niederdeutsch“ der Universität einerseits und von den bisherigen modularen Niederdeutsch-Fortbildungen des NLQ andererseits ein Zertifikatskurs im Umfang von 4 mal 5 Tagen entwickelt, der den Teilnehmern und Teilnehmerinnen neben den unterrichtspraktischen Fähigkeiten solide Sprachkenntnisse und ein fundiertes, wissenschaftlich abgesichertes Hintergrundwissen vermitteln wird. Dieser Kurs soll, nach Bedarf jährlich oder alle zwei Jahre neu einsetzend, über vier Schulhalbjahre verteilt an den etablierten Seminarorten Bad Bederkesa und Stapelfeld stattfinden. Für den zweiten Durchgang wird zudem ein „Huckepackkurs“ für Saterfriesisch geplant, der im wissenschaftlichen und im sprachpraktischen Teil getrennt und im unterrichtspraktischen Teil gemeinsam mit dem Niederdeutsch-Kurs durchgeführt werden soll.

Lesewettbewerb „Schölers leest Platt“ 2013

Am Lesewettbewerb 2013 haben laut Angaben der örtlichen Sparkassen und Sparkassenstiftungen ca. 19.000 Schülerinnen und Schüler teilgenommen, darunter 105 auf Saterfriesisch. Damit ist der niedersächsische Lesewettbewerb die mit Abstand größte regional- und minderheitensprachliche Veranstaltung in Deutschland überhaupt. Die Zahl der Altersgruppen wurde von sechs auf fünf reduziert, da häufig in der höchsten Altersgruppe so wenige Teilnehmer vorhanden waren, dass auf schulischer, Kreis- und Bezirksebene kein Wettbewerbscharakter vorhanden war. Das Problem konnte so minimiert werden.

Während in einigen Regionen mit hoher Aktivität ein Teilnehmerrückgang zu bemerken war, gab es erstmalig Teilnehmer aus Regionen, die bisher nicht beteiligt waren. Dies ist auf die Aktivität regionaler Beraterinnen und Berater zurückzuführen.

Die Abschlussveranstaltung in Lüneburg fand mit ca. 320 Besuchern ungewohnt großen Anklang, was seitens der Niedersächsischen Sparkassenstiftung insbesondere auf die hohe Aktivität der Beraterinnen und Berater der Landesschulbehörde zurückgeführt wurde. Die reibungslose Organisation der Veranstaltung ist auch dem großen Engagement der Sparkassenstiftung Lüneburg zu verdanken.

Lehrmaterial

Der Niederdeutsch-Sprachkurs für Erwachsene in nordniedersächsischem Platt, den Dr. Hartmut Arbatz für Zwecke der Erwachsenenbildung erstellt hat, ist inzwischen zur Hälfte auch auf Ostfriesisch verfügbar und per Rundmail sowie über die Ostfriesische Landschaft in Niedersachsen verbreitet worden. Damit steht nunmehr für einen Großteil des Landes geeignetes und erprobtes Lehrmaterial für Erwachsene zur Verfügung. Der Nordniedersächsisch-Kurs wurde inzwischen noch durch ein thematisches Vokabular ergänzt. Dieses soll im nächsten Jahr durch Sprachkarten erweitert werden, die die Arbeitsstelle „Niedersächsisches Wörterbuch“ der Universität Göttingen uns zur Verfügung stellt.

Ein Berater arbeitet derzeit den Erwachsenen-Sprachkurs zu einem Lehrwerk für den Sekundarbereich I mit der Zielgruppe Gymnasien um. Für Ostfriesisches Platt ist eine Neuauflage des Plattdeutsch-Kurses „Nu man to“ der Ostfriesischen Landschaft im Erscheinen. (Hinweis: Diese Neuauflage ist mittlerweile erschienen.)

Insbesondere für den Grundschulbereich gibt es gut geeignetes Unterrichtsmaterial für Sprachbegegnung und anfänglichen Spracherwerb online auf den Portalen plattolio.de und plattfötkinner.de (sic!), wobei ersteres in mehreren Dialektvarianten zur Verfügung steht, aber nicht didaktisiert ist. Eine der regional zuständigen Beraterinnen hat die Übersetzung des Plattolio-Portals ins Ostfälische übernommen.

Seitdem das Plattdeutsch-Lehrwerk „Rög di“ des Schroedel-Verlages vergriffen ist, wird insbesondere seitens der im AG-Bereich Aktiven wiederum verstärkt der Mangel an gut zugänglichem gedrucktem Material kritisiert. Wir haben den Schroedel Verlag angesprochen, um einen Weg zu finden, dieses Material den Lehrkräften in Norddeutschland zur Verfügung zu stellen. Für die Grafschaft Bentheim liegt

inzwischen eine umfangreiche didaktisierte Materialsammlung für Grundschulen in Form eines gedruckten Ordners vor.

Auch wenn in Niedersachsen Plattdeutsch und Saterfriesisch derzeit keine Unterrichtsfächer sind, wäre für einen Einsatz in AGs sowie in Schulen mit Immersionsunterricht zu Spracherwerbszwecken ein Lehrbuch für die Grundschule wünschenswert, für die Sprachbegegnung zudem eine systematische, didaktisierte Materialsammlung.

Der Immersionsunterricht krankt, insbesondere an den Sekundarschulen, am Fehlen zielsprachlicher und fachspezifischer Unterrichtsmaterialien. Dem können die Lehrkräfte trotz ihres persönlichen Einsatzes (z. B. durch Erstellen von Arbeitsblättern) nur schwer abhelfen, da auch z. B. thematische Filme, aufbereitetes Anschauungsmaterial etc. kaum greifbar sind. Dies führt dazu, dass Immersionsunterricht – außer im Rahmen des ostfriesisch-saterfriesischen Modellprojekts – in der Regel zwar mündlich lehrerseitig auf Niederdeutsch, schriftlich – und mündlich schülerseitig – aber fast ausschließlich auf Hochdeutsch durchgeführt wird, was die Effizienz des zielsprachlichen Sachfachunterrichts (sog. bilingualen Unterrichts) beschränkt.

Die Zusammenarbeit mit Landschaften und Landschaftsverbänden

Wie im Vorjahr war die intensive Zusammenarbeit mit außerschulischen Unterstützern ein wesentlicher Grund für die gelungene Umsetzung zahlreicher Projekte. Die Bildung von lokalen und regionalen Netzwerken ermöglichte erst viele Initiativen und näherte Schule und Umfeld gleichzeitig weiter an. Herausragend war wiederum die Zusammenarbeit mit Landschaften und Landschaftsverbänden.

Die Immersionsmethode im Rahmen der Sprachbegegnung und Sprachfortführung Niederdeutsch/Saterfriesisch

Im Rahmen der Beratung wurden alle Projekt- und Starterschulen auf die intensive Sprachbegegnung durch die Immersionsmethode hingewiesen. Der Gebrauch der Regional- und Minderheitensprache konnte dadurch deutlich intensiviert und in den Unterrichtsalltag integriert werden. In den Abschlussberichten der 21 Projekt- und Starterschulen, deren Projektzeit zum 31. Januar 2014 endete, wurden vielfältige Erfahrungen dokumentiert.

Einzelne Schulen setzten die Methode in mehreren Fächern ein (z. B. GS Stelle-Fliegenberg: Immersion im Sport- und Kunstunterricht der Klassen 3/4; GS Moordorf: Immersion im Religions- und Kunstunterricht der Klasse 3, GS Wiesmoor: „Plattdeutschklassen“ in den Jahrgängen 1 und 2, RS Möörkenschule Leer: Grundkurs Plattdeutsch als WPK und Plattdeutsch im Werkunterricht).

Modellprojekt „Ostfriesland und das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“

Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 werden an neun Grundschulen in Ostfriesland und einer Grundschule in der Region Hannover sowie an zwei

Grundschulen im Saterland verschiedene Fächer auf Plattdeutsch bzw. Saterfriesisch unterrichtet. Vier Grundschulen in Ostfriesland und zwei im Saterland sind Projektschulen, die anderen nehmen als Kooperationsschulen an dem Projekt teil. Die Laufzeit des Projekts erstreckt sich über fünfeinhalb Jahre, damit eine Klasse vom ersten bis zum vierten Schuljahr nach der Immersionsmethode unterrichtet werden kann.

Die beteiligten Lehrkräfte wurden seit 2012 umfangreich auf ihre Aufgabe vorbereitet. Im Rahmen von Schulungen und Dienstbesprechungen wurden u. a. auch Schreibkenntnisse des ostfriesischen Niederdeutsch vermittelt. Außerdem wurde eine Studienfahrt in die Provinz Friesland (NL) durchgeführt, mit Hospitationen an verschiedenen dreisprachigen Basisschulen (Friesisch / Niederländisch / Englisch) und einem Besuch des europäischen Mercator-Zentrums für Bildung (mercator education) in Leeuwarden, wo u. a. auch über aktuelle EU-Projekte im Bereich der frühen Mehrsprachigkeit berichtet wurde.

Das Projekt zeigt u. a., dass es Lehrkräften leichter fällt, im Fachunterricht und außerhalb des Unterrichtsgeschehens mit den Schülern Plattdeutsch oder Friesisch zu sprechen, wenn sie die Klasse nicht zugleich in Deutsch unterrichten. Auch sprechen Kinder mit den Pädagogen eher die „kleine Sprache“, wenn es sich nicht zugleich um die Deutsch-Lehrkraft handelt. Das Prinzip „eine Person – eine Sprache“ ist also bei neuen Konstellationen möglichst zu berücksichtigen.

Erste Beobachtungen zum Sprachstand zeigen: Das Hörverständnis kann sich bereits in einem Schuljahr so gut entwickeln, dass bei vertrauten Themen sowie deutlicher Aussprache selbst längere Texte oder Ausführungen verstanden werden. Die mündliche Produktion bleibt demgegenüber im 1. Schuljahr noch zurück. Einzelne Wörter werden benutzt, teilweise auch kurze Sätze. Dies steht in Korrelation zum Input (dem in den erteilten Unterrichtsstunden dargebotenen „Hörmaterial“). Es ist bekannt, dass die Sprachproduktion im zweiten Schuljahr stark zunimmt. Hierzu werden die Ergebnisse am Ende des laufenden Schuljahres mehr Aufschluss geben.

Die Projektleiterin und die Projektkoordinatorin konnten sich bei fünf Unterrichtsbesuchen an verschiedenen Projektschulen davon überzeugen, dass die Lehrkräfte ihre Pionierarbeit mit großem Engagement und unter stabilen Rahmenbedingungen leisten. Erste Unterrichtseinheiten für den Immersionsunterricht wurden konzipiert und mit selbst erarbeitetem Unterrichtsmaterial hervorragend präsentiert.

Schlussbemerkung

Auch wenn einige durch zur Förderung des Friesischen und des Niederdeutschen ergriffene Maßnahmen als vorbildlich gelten und viele Initiativen zu einem positiven Bild der beiden Sprachen erheblich beitragen, ist doch der hier skizzierte Beitrag zur Stabilisierung der Sprechergemeinschaft noch als gering einzuschätzen. Auch die steigende Zahl von Schulen, die Niederdeutsch auf Grundlage des Erlasses von 2011 im regulären Unterricht einsetzt (10 % der Schulen, die an der Umfrage teilgenommen haben), ändert daran zunächst wenig. Die Forderung des Niedersächsischen Schulgesetzes, die Schule solle die niedersächsischen Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, „ihre Ausdrucksmöglichkeiten unter

Einschluss der bedeutsamen jeweiligen regionalen Ausformung des Niederdeutschen oder des Friesischen zu entfalten“ (§ 2 NSchG), wird nach den vorliegenden Daten nur an einzelnen Schulen von Schülerinnen und Schülern einzelner Klassen erfüllt. Die Verstetigung der ergriffenen Maßnahmen (verpflichtende Sprachbegegnung, Beraternetzwerk, Imagekampagnen, Immersionsunterricht) wird vermutlich weiterhin zu einem positiven und weniger verklärten Bild der „kleinen Sprachen“ in der Öffentlichkeit beitragen, einen Rückgang der Sprecherzahl verlangsamen helfen und das Bewusstsein für die sprachlichen Kulturgüter landesweit stärken. Für eine nachhaltige Sprachpolitik im Sinne der Charta sind indes weitere Maßnahmen in Absprache mit Expertinnen und Experten nötig. Diese Maßnahmen dürfen sich nicht allein auf das Handlungsfeld Schule beschränken. Es handelt sich vielmehr um eine Querschnittsaufgabe, die die Arbeitsfelder anderer Ministerien ebenfalls berührt.